

# Feindbild ‚Lügenpresse‘. Über ein massenwirksames verschwörungstheoretisches Konstrukt

Rolf van Raden

## Zusammenfassung:

Unter dem Schlagwort ‚Lügenpresse‘ sehen sich Journalist/innen neuen Angriffen ausgesetzt. Im Beitrag werden Diskursfragmente aus rechten Internetblogs analysiert, in denen sich als Bezugspunkt für den ‚Lügenpresse‘-Begriff eine umfassende Verschwörungskonstruktion offenbart. Diese Erkenntnisse konfrontiert der Autor mit einem kulturhistorisch fundierten Begriff des Paranoischen.

## Problemaufriss

Im Frühjahr 2016 haben Journalist/innen aus Sachsen unter der Domain [www.luegenpresse.de](http://www.luegenpresse.de) (DDV Mediengruppe GmbH, 2016) ein neues Internetprojekt gestartet: In Videointerviews meldeten sie sich zu Wort, um den Anfeindungen zu widersprechen, denen sie sich ausgesetzt sehen. „Wir sind nicht dafür da, eins zu eins volksverhetzende Reden wiederzugeben“, erklärte dort Annette Binniger, Leiterin des Politikressorts der *Sächsischen Zeitung* in Bezug auf Vorwürfe aus der Pegida-Bewegung. „Dieser Vorwurf, wir und insbesondere die öffentlich-rechtlichen Sender seien in irgendeiner Form gesteuert, ist wirklich absurd, wenn man die Abläufe in den Redaktionen kennt“, sagt Deutschlandradio-Reporter Bastian Brandau.

So sehen es die Medienschaffenden selbst. Glaubt man allerdings einer im Mai 2016 vom *Bayerischen Rundfunk* veröffentlichten Studie, ist die Mehrheit der Menschen in Deutschland anderer Meinung. In der repräsentativen Umfrage kam das



**Rolf van Raden M.A.**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung

Meinungsforschungs-Institut *TNS Emnid* zu dem Ergebnis, dass zwar zwei Drittel das öffentlich-rechtliche Fernsehen und die Tageszeitungen allgemein für glaubwürdig halten (Bayerischer Rundfunk, 2016, S. 26), aber 60 Prozent der Menschen in Deutschland trotzdem den Eindruck haben, „dass den Nachrichtenmedien vorgegeben wird, worüber oder auf welche Art sie berichten sollen“ (S. 40). Von diesen Menschen glauben jeweils 84 Prozent daran, dass die „Regierung oder andere staatliche Stellen“ sowie „Wirtschaftsverbände/große Unternehmen“ Vorgaben machen. 65 Prozent der Gesamtbevölkerung sind laut der Studie der Überzeugung, Journalist/innen dürften „oft nicht das sagen, was sie wirklich denken“ (S. 56). 55 Prozent glauben darüber hinaus, „dass in den Medien häufig absichtlich die Unwahrheit gesagt wird“ (S. 61).

Die Studie liefert keine verlässlichen Hinweise darauf, ob bzw. wie diese Überzeugungen mit den rechten ‚Lügenpresse‘-Kampagnen in Verbindung stehen. Grundsätzlich sind hier zwei Zusammenhänge denkbar: Erstens, dass sich in diesen Einstellungsmustern abzeichnet, dass die rechte Mobilisierung erfolgreich wirksam ist. Zweitens können diese Einstellungsmuster auch als der gesamtgesellschaftliche Resonanzboden verstanden werden, auf den die rechte Mobilisierung trifft. Selbst wenn anzunehmen ist, dass beides zumindest teilweise zutrifft, sind argumentative Kurzschlüsse nicht angebracht: Schließlich sollte zunächst einmal geklärt werden, was der Begriff der ‚Lügenpresse‘ in rechten Diskursen überhaupt bedeutet.

Anhand von miteinander in Verbindung stehenden Diskursfragmenten aus zwei einflussreichen rechten Internetblogs wird hier exemplarisch untersucht, welche Aussagesysteme und Plausibilitätsketten dort mit dem ‚Lügenpresse‘-Begriff verbunden sind. Es geht dabei nicht nur um eine genauere Verortung des Begriffs im diskursiven Kontext, sondern auch um die Frage, wie das ‚Lügenpresse‘-Ideologem aktuell seine politische Wirkung entfaltet.

## 1. Kontinuitäten

Nicht im Zentrum dieses Beitrags stehen die historischen Kontinuitäten des Begriffs ‚Lügenpresse‘. Gleichwohl steht außer Frage, dass der Begriff eine Geschichte hat. Dies lässt sich etwa mit Hilfe des Data-Mining-Tools Google Ngram Viewer eindrucksvoll visualisieren. Das Tool hat Zugriff auf den digitalisierten Buch- und Zeitschriftenbestand von europäischen und US-amerikanischen Bibliotheken des Google-Books-Projekts. Erfasst sind 5,6 Millionen Bücher und Zeitschriften aus den Jahren 1500 bis 2008. Eine Abfrage zur Gebrauchsfrequenz des Begriffs ‚Lügenpresse‘ im deutschsprachigen Bestand zeigt: In den digitalisierten Quellen der Jahre 1500 bis 1840 ist der Begriff überhaupt nicht nachweisbar. Signifikant wird er erstmals im Vorfeld der Märzrevolution mit einem ersten Höhepunkt in den Jahren 1848/49. Hauptsächlich wurde er hier von katholisch-konservativen Zeitungen zur Abwertung und Verurteilung neuer liberal-demokratischer Publikationen verwendet. Ein erneuter Peak lässt sich während des deutsch-französischen Kriegs 1870-71 nachweisen, hier ist der Vorwurf gegen die französische Presse gerichtet. Die bisher höchste Benutzungsfrequenz ist jedoch während des 1. Weltkriegs im Jahre 1916 zu finden, wo er als deutsch-nationaler Kampfbegriff vor allem gegen die englische und französische Presse verwendet wurde. Einen nächsten und bis zum Jahr 2008 letzten signifikanten Peak weist die Analyse im Jahr 1940 aus: In der Zeit des Nationalsozialismus diente der Begriff zur Diffamierung ausländischer sowie inländischer oppositioneller Medien. Dabei lieferte der Vorwurf der Lügenpresse die inhaltlich-ideologische Begründung für das, was

die Nazis euphemistisch als ‚Gleichschaltung‘ der Medien bezeichneten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gibt es in dem Bestand bis zum Jahr 2008 keine gleichermaßen außergewöhnlichen Häufungen in der Verwendung des Begriffs mehr.

Abbildung 1: Gebrauchsfrequenz des Begriffs „Lügenpresse“ im deutschsprachigen Bestand von Google Books in den Jahren 1800 bis 2008, visualisiert mit Google Books Ngram Viewer, Abruf: 10.03.2017]



## 2. Die Wiedergeburt der ‚Lügenpresse‘

Der erneute Aufstieg des Begriffs wurde im Frühjahr 2014 signifikant, und zwar zunächst im Kontext der rechtsoffenen und verschwörungsauffinen „Montagsmahnwachen für den Frieden“. Hier steht ein bedeutendes diskursives Ereignis in engem Zusammenhang mit den Sozialen Medien – oder genauer mit der rassistischen und verschwörungsideologischen Facebookseite Anonymous.Kollektiv<sup>1</sup>: Am 15. April 2014 wurde auf der Seite dazu aufgerufen, die so genannte ‚Medien-Mafia‘ in den sozialen Netzwerken mit Protest zu konfrontieren. Der Vorwurf lautete, dass die Medien bewusst und zielgerichtet verfälschend über die Ukraine-Krise berichten würden, um damit einen neuen Weltkrieg vom Zaun zu brechen. Aufgrund der großen Reichweite der Facebookseite und der Aktivierbarkeit ihrer Fans hatte der Aufruf eine große Wirkung: Innerhalb nur weniger Stunden sammelten sich auf den Facebookseiten praktisch aller bedeutenden deutschsprachigen Medien tausende ähnlicher Kommentare.

Ein halbes Jahr nach dem Aufruf zum ‚digitalen Guerillakrieg‘ gegen die ‚Medien-Mafia‘ begannen in Dresden die rassistischen und muslimfeindlichen Pegida-Demonstrationen unter Führung des mehrfach vorbestraften rechten Aktivisten Lutz Bachmann. Hier wurde der Lügenpresse-Vorwurf ebenfalls zum geflügelten Wort sowie zum Kernbestandteil der kollektiven Identität der Teilnehmenden.

Im Januar 2015 gab die Jury *Unwort des Jahres* bekannt, dass sie den Begriff ‚Lügenpresse‘ zum *Unwort des Jahres 2014* gewählt hat. Die Begründung der Jury fasst zusammen, was bis heute wohl als Common Sense der Kritik am Begriff ‚Lügenpresse‘ gilt:

„Dass Mediensprache eines kritischen Blicks bedarf und nicht alles, was in der Presse steht, auch wahr ist, steht außer Zweifel. Mit dem Ausdruck ‚Lügenpresse‘ aber werden Medien pauschal diffamiert, weil sich die große Mehrheit ihrer Vertreter bemüht, der gezielt geschürten Angst vor ei-

ner vermeintlichen ‚Islamisierung des Abendlandes‘ eine sachliche Darstellung gesellschaftspolitischer Themen und differenzierte Sichtweisen entgegenzusetzen. Eine solche pauschale Verurteilung verhindert fundierte Medienkritik und leistet somit einen Beitrag zur Gefährdung der für die Demokratie so wichtigen Pressefreiheit, deren akute Bedrohung durch Extremismus gerade in diesen Tagen unübersehbar geworden ist“ (Sprachkritische Aktion, 2015).

Die Kritik der Unwort-Jury liefert allerdings keine Erklärungsansätze dafür, wieso der Begriff in den aktuellen politischen Auseinandersetzungen erneut so massiv wirksam werden konnte. Um den Gründen für diese Attraktivität des Lügenpresse-Ideologems auf die Spur zu kommen, scheint also ein genauerer Blick drauf angebracht, welche Bedeutungen sich an ihn knüpfen, und welcher politisch-gesellschaftlicher Sinn mit ihm transportiert wird.

### 3. Exemplarische Aussagenanalyse: Hat Pegida mitgestochen?

Im Herbst 2015 sorgte ein eigentlich recht unspektakulärer Zeitungsartikel für einige publizistische Aufregung innerhalb der rechten Szene. Am 17. Oktober erschien im Berliner *Tagesspiegel* ein Kommentar des Journalisten Martin Niewendick zum Meserangriff auf die Kölner Oberbürgermeister-Kandidatin Henriette Reker. Unter der Überschrift „Pegida hat mitgestochen“ schrieb Niewendick in Bezug auf den Täter:

„Völlig egal, ob der Mann geistesgestört ist oder noch alle Sinne beisammen hat: Die Saat der Hetze gegen Asylbewerber ist aufgegangen. Pegida hat mitgestochen. [...] Der Attentäter von Köln mag ein Einzeltäter sein. Die zahlreichen Brandanschläge auf leerstehende und bewohnte Flüchtlingsunterkünfte in den vergangenen Monaten sind allerdings von genauso mörderischer Qualität. Nur aus purem Zufall ist nach einem Anschlag noch kein Mensch in den Flammen verbrannt“ (Niewendick, 2015).

Anhand der Reaktionen auf diesen eigentlich keineswegs außergewöhnlichen Kommentar lässt sich im Folgenden beispielhaft rekonstruieren und aufzeigen, welche Aussagen, Vorstellungen und Plausibilitätskonstruktion sich dabei an den Begriff der ‚Lügenpresse‘ knüpfen.

Der *Tagesspiegel*-Kommentar wurde unter anderem Thema eines aufgeregten Artikels im rechten Internet-Blog *PI-News*<sup>2</sup>. Hier hetzte Michael Stürzenberger, seines Zeichens Mitorganisator von Pegida München sowie Vorsitzender der antimuslimisch-nationalistischen Kleinpartei *Die Freiheit*, gegen den Verfasser – der angeblich „ein besonders wahrnehmungsgestörter Schreiberling der Lügenpresse“ und „Lohnknecht des Tageslügels“ (Stürzenberger, 2015) sei. Weiter heißt es:

„Niewendick lebt in seiner eigenen Welt, in der jeder Gegner des idiotischen ‚All-Refugees-are-Welcome‘-Mantras und alle Kritiker des Islams in die Tonne ‚fremdenfeindliche und gewaltbereite Neonazis‘ getreten werden. Er ist eine typische Schöpfung der linksverdrehten 68er und ihrer Nachkommen, die in Schulen und Universitäten ihre Gehirnwäsche seit Jahrzehnten durchführen. Mit solchen hirnentleerten Prototypen wie Niewendick, die überall in Medien und Politik einsickert sind, wird Deutschland untergehen“ (Stürzenberger, 2015).

Zugeordnet ist der Blog-Beitrag den Kategorien „Kampf gegen Rechts™“, „Linke“, „Lumpen“, „Lügenpresse“, „Medien“, „PEGIDA“, „Propaganda“ und „Rote Socken“. Markant sind nicht nur die aggressive Wortwahl und die nachweisbare Umdeutung der Inhalte des *Tagesspiegel*-Kommentars. Insbesondere fällt auf, dass Stürzenberger sich in seiner Interpretation auf eine *große Erzählung* bezieht: Er deutet diese Form

des Journalismus als typische Folge eines jahrzehntelangen Gehirnwäsche-Projekts, das von 68ern initiiert worden sei und von ihren Nachkommen fortgesetzt werde. Auf diese Vorstellung werden wir später noch zurückkommen.

In den insgesamt 522 User-Kommentaren unter dem Artikel finden sich neben vielen hasserfüllten Beschimpfungen und biologistisch-rassistischen Mutmaßungen über die Abstammung des Tagesspiegel-Journalisten auch eine Reihe von weiteren Aussagen, die im Kontext dieser Analyse besonders aufschlussreich sind. So schreibt ein User unter dem Alias chevrolet, der Verfasser des Artikels sei ein „Lügenpresse-Schmierfink“, der „sich [um] der Karriere willen profilieren“ wolle (Stürzenberger, 2015, #3 17.10.2015 19:02). Unmittelbar anschließend bewertet Cendrillon nicht etwa das Attentat auf Henriette Reker als einen Amoklauf, sondern die Reaktionen der Medien darauf: „Lügenpresse/-Radio – und Fernsehen laufen unkontrolliert Amok“ (#4 17.10.2015 19:02). Ein weiterer Kommentar ergeht sich in Gewaltphantasien sowohl gegenüber dem Journalisten als auch gegenüber der Oberbürgermeisterkandidatin. Plausibilisiert wird das mit einer gesellschaftsumfassenden Theorie, die noch über das Gehirnwäsche-Postulat des ursprünglichen PI-News-Artikels hinaus geht:

„Der politisch-mediale Komplex hat den Deutschen den Krieg erklärt. Nun ist es Zeit, dass das Schlachten beginnt! Die Rekers und Niewendicks dieser Welt sind entbehrlich, das ist die nackte Wahrheit! Gewalt erzeugt Gegengewalt!“ (#5 Pro Deutschland, 17. Okt 2015 19:03)

Darauf antwortet ein anderer Kommentar:

„Die Übergriffe gibt es doch schon zuhauf – nur in negierter Form. Die halbstaatlich organisierte und finanzierte Antifa fungiert doch als Truppe fürs Grobe und Übergriffe durch diese Schlägertruppe sind doch schon seit langem an der Tagesordnung. Und wenn man den Westlinken im grünen Gewand freie Hand liesse, würden die ohne zu zögern, wie ihr politisches Vorbild Pol Pot, ein paar Killing Fields einrichten, um die von denen verhassten Deutschen endgültig auszurotten“ (#14 Das\_Sanfte\_Lamm, 17. Okt 2015 19:11).<sup>3</sup>

An eine groß angelegte Verschwörung, die sich das Attentat auf Henriette Reker zunutze machen will, glaubt auch die Autorin bzw. der Autor des folgenden Kommentars:

„Interessant: Heute Vormittag hieß es: Geistig verwirrter Täter, ohne weiteren politischen Bezug. Heuteabend auf einmal: Politisch motivierte Straftat. Da sind scheinbar in der Propagandaabteilung irgendwelche Typen aufgewacht und haben festgestellt, dass man das Ganze hervorragend für entsprechende Propagandazwecke ausschlagen kann. Ich glaube den MSM<sup>4</sup> kein einziges Wort mehr, brauchte mir nur den schmalzigen Schrott zur herzensguten und linientreuen Sarah Connor ansehen – das hätte das MfS nicht besser inszenieren können“ (#27 DonCativo, 17.10.2015 19:21).

Zeitnah zog der PI-News-Artikel weitere Kreise. So veröffentlichte PI-News-Autor Karl-Michael Merkle alias Michael Mannheimer den Beitrag auch in seinem eigenen Blog. Darüber findet sich folgendes Bild.

Abbildung 2: Screenshot: Michael Mannheimer Blog, 17.10.2015



"Die Messerstiche gingen nicht von Pegida aus, Herr Lügenjournalist Niewendick. Sie, Ihre Kollegen von der Lügenpresse und das deutschenfeindliche Establishment um Merkel&Co haben die Bedingungen für diese Messerattacke geschaffen"

In ergänzenden einleitenden Worten formuliert Merkle:

„Lügenjournalist Niewendick [...] glaubt wohl noch immer an das ungebrochene Meinungsmonopol der linken Systempresse. Und er glaubt wohl auch an den Sieg seiner Klientel, die er vertritt: Das deutschenfeindliche politische Establishment, das – angeführt von Merkel – es sich vorgenommen hat, Deutschland den Todesstoß zu versetzen“ (Mannheimer 2015).

Damit vervollständigt sich das Bild einer angeblich gesamtgesellschaftlich großen Gefahr, die nicht zuletzt von den Journalist/innen ausgeht – sie sind in der Vorstellung nichts weniger als ein Werkzeug, mit dem das politische Establishment Deutschland zu vernichten sucht.

Wie bereits bei PI-News formt sich auch im Blog von Michael Mannheimer diese Vorstellung in den User-Kommentaren weiter aus. Unter dem Alias Konservativer findet sich folgender Kommentar, der sich auf das oben gezeigte Foto des Tagesspiegel-Journalisten bezieht:

„Man muss nicht einmal das Ganze lesen, das Foto reicht aus (und spricht Bände): Ich sehe hier auf den ersten Blick die freche Konterfei eines Terroristen / Dschihadisten / ‚Heiligen Kriegers‘ und eines IS-Anhänger. Sollte er ein Deutscher sein, ist er – nach der Visage zu urteilen – ein Konvertit zum Museltum und als solcher nach seinem neuen ‚Heiligen Buch‘ verpflichtet, sich der Taqyyia zu bedienen. Dann passt auch alles zusammen. [...] Aber wen überrascht es.. – inzwischen ist ja auch die gesamte Politik mit v. a. türkischen Museln komplett verseucht. Schleichend seit mindestens einem Verteljahrhundert“ (Konservativer, 18.10.2015 7:33 in Mannheimer, 2015).

Weiter schließt sich in dem Kommentar die Forderung an, durch rückwirkende Ausbürgerungen „die Politik & Medien rigoros von den Museln zu desinfizieren“. Dieser Kommentar ist geprägt von einer rücksichtslosen Überinterpretation selektiver Zeichen im Sinne einer geschlossen wahnhaften antimuslimisch-rassistischen Verschwörungskonstruktion. Aus einem einfachen Portraitfoto meint der Verfasser herauslesen

zu können, dass der Tagesspiegel-Kommentar in Wirklichkeit von einem IS-Terroristen, mindestens jedoch von einem muslimischen Konvertiten verfasst worden sei. In dieser Überinterpretation „passt“ dann freilich „auch alles zusammen“: Ein kleines Foto, dass der Autor eines rassistischen Blogs wohl aus dem Facebook-Profil des Journalisten entwendet hat, avanciert im Rahmen dieses aggressiven Deutungsmusters zum Beleg für die schleichende Islamisierung der gesamten Politik – die nach der Überzeugung des Autors seit mindestens einem Vierteljahrhundert anhält und einer Seuche gleichkommt. Dieses Deutungsmuster wird in einem weiteren Kommentar unter dem Blog-Posting fortgeschrieben:

„Martin Niewendick: Gestern noch das Messer für die IS in Syrien, heute den Kuli für den Tagesspiegel in der Hand. Zumindest sieht er auf dem Bild so aus...“ (Re-Cycler, 18.10.2015 10:43)

Dass es sich dabei um keine völlig randständige Ausdeutung handelt, legt nicht nur der fehlende Widerspruch anderer Kommentator/innen nahe. Es ist außerdem bemerkenswert, dass auch eine Reihe von PI-News-Leser/innen das Foto des Journalisten zum Anlass nehmen, um unter dem ursprünglichen Beitrag von Stürzenberger (2015) ihrem rücksichtslosen Rassismus Ausdruck zu verleihen:

„Der geht seinem Äußeren nach ohne Weiteres als Afro Hardcore Muslim durch. Würde mich nicht überraschen, wenn der Knabe von einem Bereicherer gezeugt worden wäre“ (#6 rufus, 17.10.2015 19:05 in Stürzenberger, 2015).

„Nach den Fotos zu urteilen ist es eher Mutter deutsch Vater, Orientaler! Auf jeden Fall wieder so ein Bengel der sich nie dazu fühlen konnte und nun den verhassten Deutschen in einen Multi Kulti Wahn zwingen will“ (#26 Thilo S., 17.10.2015 19:20).

„Wenn ich mir den Vogel mit seinem Salafistenbärtchen ansehe, brauch ich gar nicht weiter nachzudenken- war klar, dass von so einem, sowas kommt“ (#27 DonCativo, 17.10.2015 19:21).

„Hä? Hat der Typ wirklich einen deutschen Namen? Der Typ sieht aus wie so ein Kopfabsteher vom IS! Da würde es auch nicht verwundern das der so einen Schwund schreibt!“ (#40 migrantenstadt2015, 17.10.2015 19:31)

Die Möglichkeit einer groß angelegten Verschwörung wird auch in Michael Mannheimers Blog angesprochen. Dabei erscheinen dem User RH nicht nur die Journalist/innen verdächtig, sondern auch Henriette Reker sowie ihr Attentäter:

„Gibt es denn glaubwürdige Beweise für diese Messerattacke, oder war das nur Wahlwerbung? Ein fake? Eine lebensgefährliche Verletzung oder ein kleiner Kratzer? Vielleicht sogar ein ‚gekaufter Arbeitsloser‘, der ‚danach‘ schuldenfrei ist? Also, bei Tötungsabsicht gehen gestandene Handwerker anders vor! Die ganze Sache stinkt erbärmlich. Lügen, Lügen über alles!“ (RH, 18.10.2015 23:04 in Mannheimer, 2015)

Dieser Interpretation schließt sich ein weiterer Kommentar an:

„Wenn man sich die Bilder der angeblichen Tat genau anschaut, dann ist diese Frau nicht besonders ernsthaft verletzt worden. Für mich sieht das nach False Flag aus“ (Sonja, 19.10.2015 1:22).

User eagle1 reagiert direkt auf den Kommentar von RH und antwortet:

„müsste man genauer recherchieren..... klingt aber in sich schlüssig. winwin, einerseits ein Hieb gegen die bösen Pegidas und gleich noch ein paar Prozente mehr erpreßt für den eigenen Wahlkampf“ (eagle1, 19.10. 2015 0:26).

Zusammenfassend kann also festgehalten werden: In den Beiträgen und Kommentaren der beiden rechten Blogs unterstellt der Vorwurf der ‚Lügenpresse‘ nicht lediglich,

dass es in den Medien nicht zutreffende Berichterstattung gibt, oder dass im Rahmen von medialer Berichterstattung gelogen wird. Das Bündel von Aussagen, das sich mit Hilfe dieses Begriffs aktiviert, reicht viel weiter. In den rechten Blogs offenbart sich als Bezugspunkt für den ‚Lügenpresse‘-Begriff eine umfassende Verschwörungskonstruktion mit folgenden Facetten und Bestandteilen:

- Der Journalist ist die „Schöpfung“ eines über Jahrzehnte andauernden „Gehirnwäsche“-Projekts, das von 68ern und ihren Nachkommen durchgeführt wird.
- Der Journalist arbeitet für das von Angela Merkel angeführte „deutschenfeindliche politische Establishment“, bzw. konkreter für die „linke Systempresse“, die ihr „Meinungsmonopol“ durchzusetzen versucht.
- Politik und Medien sind durch Muslime „verseucht“ und müssten „desinfiziert“ werden.
- „Der politisch-mediale Komplex“ hat den Deutschen den Krieg erklärt, Angriffe auf Vertreter/innen dieses Komplexes sind demnach „Gegengewalt“.
- Die (halb)staatliche Antifa und die Grünen sind Teil dieser Angreifenden.
- Auch Henriette Reker und ihr Attentäter sind möglicherweise Teil dieser Verschwörung. Der rechte Messerangriff könnte ein „fake“ sein, bzw. „gekauft“ oder „false flag“.
- Das Foto beweist: Der Journalist ist ein Terrorist, Islamist oder zumindest Konvertit.
- Das Ziel der Angriffe ist die Ausrottung der Deutschen und ein „Todesstoß“ für Deutschland. Mit solchem Journalismus wird Deutschland „untergehen“.
- Alles passt zusammen und klingt in sich schlüssig.

Die Existenz einer solchen umfassenden Verschwörungskonstruktion scheint ein wichtiger Befund zu sein. Denn tatsächlich lassen sich solche Konstruktionen regelmäßig in der Vorstellungswelt derjenigen nachweisen, die „Lügenpresse“ schreien. Werden sie kritisiert, ziehen sich die Sprecher/innen jedoch häufig auf eine Position zurück, die behauptet, es gehe lediglich um Medienkritik. Durch Aussageanalysen wie die vorliegende lässt sich nachweisen, dass dies eben nicht der Fall ist – sondern dass es in unterschiedlichen Ausformungen und Spielarten im Kern um Verschwörungskonstruktionen geht, die umfassende Politik-, wenn nicht gar Welterklärungsmodelle mitliefern.

#### 4. „Lügenpresse“ – ein paranoischer Diskurs?

Angesichts dieser Erkenntnisse drängt sich die Frage auf, wie sich diese umfassende Verschwörungskonstruktion theoretisch fassen und einordnen lässt. Im Folgenden soll in Bezug auf kulturwissenschaftliche Theorien der Paranoia diskutiert werden, inwiefern die zuvor skizzierte Rede von der Lügenpresse als ein paranoisch strukturierter Diskurs verstanden werden kann.

Dafür ist zunächst eine Abgrenzung notwendig. Die hier vorgeschlagene Bezugnahme auf Theorien der Paranoia geht keineswegs mit einer Pathologisierung einher. Es soll also nicht signalisiert werden, dass rechte Verschwörungskonstruktionen im Kern ein Fall für die Psychiatrie oder Medizin wären. Im Gegenteil geht es vielmehr darum, paranoische Wissensproduktion als jahrtausendealte politisch wirksame Kulturtechnik zu verstehen. Zuletzt hat der Literatur- und Medienwissenschaftler Schneider (2010) diese Denkansätze zusammengeführt, erweitert und ausgearbeitet.

Nukleus der Paranoia ist demnach eine Wahrnehmung, die fortwährend und überall Ursache-Wirkungsbeziehungen unterstellt, und in der Kontingenz undenkbar erscheint. In einem paranoischen System hängt alles mit allem zusammen, nichts kann ein Zufall sein. Ein kulturhistorisch fundierter Begriff des Paranoischen betrachtet die Paranoia vor diesem Hintergrund nicht als das außerhalb Gesellschaft stehende Andere, sondern als besonders starke Ausprägung von kulturellen Praktiken, die wir alle tagtäglich anwenden. Hintergrund dessen ist die Feststellung, dass das Erzählen in unserer Gesellschaft fast immer ein Erzählen von Ursache-Wirkungsbeziehungen ist. So selbstverständlich das uns erscheint, so bemerkenswert ist diese Erkenntnis – schließlich stehen die allermeisten Dinge, die gleichzeitig oder hintereinander passieren, nicht in einer direkten Ursache-Wirkungsbeziehung miteinander.

Auch für die meisten Produkte der Kulturindustrie ist eine paranoische Erzählstruktur konstitutiv: In praktisch jedem Krimi und in praktisch jedem Thriller passt am Ende alles zusammen. Ein Kriminalroman, in dem das, was auf den ersten 200 Seiten steht, überhaupt nichts mit der Auflösung des Falls zu tun hätte, würde von den meisten Leser/innen verärgert zur Seite gelegt. Wenn ‚Kommissar Zufall‘ im Krimi den Mord aufklärt, ohne dass sich die Lösung als Ursache-Wirkungsbeziehung aus der Handlung ergibt, halten wir den Krimi für schlecht und unplausibel. Das ist so, weil wir fest in der jahrhundertealten Kulturtechnik des paranoischen Denkens und Erzählens verhaftet sind. Das paranoische Denken ist, vergleichbar mit anderen Kulturtechniken wie zum Beispiel religiösen Ritualen, ein Mittel der Kontingenzbewältigung: Dort, wo Ursachen und Wirkungen klar erkennbar sind und wir wissen, wer verantwortlich ist, fühlen wir uns sicherer als dort, wo wir Zufällen hilflos ausgeliefert sind. Paranoisches Denken konstruiert Sinn, deswegen lieben wir es.

Schneider (2010) macht in der Sherlock-Holmes-Figur der Erzählungen von Arthur Conan Doyle einen Archetyp für diese Form des Erzählens aus: Aus kleinsten anderen Menschen verborgenen Zeichen kann Sherlock Holmes komplizierte Zusammenhänge konstruieren. Diese Hyper-Logik eines Sherlock Holmes ist stark wesensverwandt mit politisch-paranoischen Sinnkonstruktionen: Aus kleinen verstreuten und für viele andere unsichtbaren Zeichen wird eine Theorie gebildet – und die scheinbar unwichtigen Einzelheiten werden so lange kombiniert, bis sich ein schlüssiges Bild ergibt. Im Falle der politisch-paranoischen Konstruktionen sind das dann häufig Verschwörungstheorien mindestens nationalen, wenn nicht gar internationalen Ausmaßes.

Das paranoische Denken ist also nicht im engeren Sinne irrational, sondern vielmehr hyperrational – weil es fortwährend logisch-kausale Verbindungen herstellt. Die Paranoia ist demnach keine verrückte Unvernunft, sondern eine Art Über-Vernunft. Sie ist die besonders starke Ausprägung einer alltäglichen gesellschaftlichen Praxis, die Zusammenhänge und Sinn konstruiert. Oder mit anderen Worten: „Paranoia ist die Extremform der Gewissheit“ (Schneider in Güvercin, 2010).

Somit erscheint es durchaus naheliegend, die oben ausgebreitete Verschwörungskonstruktion als in diesem Sinne paranoisch zu bezeichnen: In der Rede von der Lügenpresse werden ihrer Art und Ursache nach sehr unterschiedliche Zeichen fortwährend auf ein bestimmtes Sinnzentrum hin interpretiert. Aus winzigen Einzelheiten wie etwa einem kleinen Facebook-Profilbild, werden weitgehende Schlüsse gezogen. Zufälligkeiten sind dabei undenkbar oder zumindest deutlich unwahrscheinlicher als Kausalitäten – denn alles hat einen tieferen Sinn. Wenn etwas oberflächlich betrachtet keinen Sinn ergibt, dann muss tiefer gebohrt und um ein paar Ecken mehr gedacht werden, bis die Dinge zusammenpassen. Wird dabei jedoch eine Konstruktion erreicht, in der die Dinge tatsächlich passen, ist das Ziel erreicht – dann muss man „nicht ein-

mal das Ganze lesen“ (Konservativer, 18.10.2015 7:33 in Mannheimer, 2015) und man braucht auch „gar nicht weiter nachzudenken“ (#27 DonCativo, 17.10.2015 19:21 in Stürzenberger, 2015).

Die untersuchten Blog-Beiträge und -Kommentare bilden freilich nur einen winzigen Ausschnitt des Materials ab, das im Zusammenhang mit dem Lügenpresse-Vorwurf fortwährend aggressiv auf ein bestimmtes Sinnzentrum hin zugerichtet wird. Die hier analysierten Aussagen sind daher lediglich als exemplarisch für die diskursive Struktur des Lügenpresse-Ideologems anzusehen, bilden jedoch keinesfalls seine materielle Breite ab. Denn das Substrat, aus dem sich die aggressiven Überinterpretationen insgesamt speisen, ist unglaublich vielfältig. Fundierter Widerspruch gegen rechte Mythen und journalistische Aufklärungsarbeit über rechte Strukturen werden genauso dem Lügenpresse-Begriff subsumiert wie individuelle journalistische Fehler und tatsächliche Defizite in der Berichterstattung – die wiederum jeweils völlig unterschiedliche Ursachen haben können: Mal fehlen den Medienschaffenden wichtige Informationen, mal zwingen prekäre Arbeitsverhältnisse zur Ablieferung eines nicht ausgerechneten Produkts. Auch die institutionellen Zwänge, denen Journalist/innen ausgesetzt sind, sind vielfältig und häufig auch widersprüchlich. Häufig geht es – wie im vorliegenden Beispiel – jedoch noch nicht einmal um tatsächliche journalistische Defizite, sondern schlicht um abweichende politische Meinungen, die angegriffen werden, selbst wenn sie im Rahmen eines journalistischen Meinungsformats veröffentlicht worden sind. Ein weiterer Schwerpunkt der Lügenpresse-Vorwürfe sind Fälle, in denen nicht der Wahrheitsgehalt der Berichterstattung in Frage gestellt wird, sondern schlichtweg andere Relevanzkriterien als die von den Medien angelegten eingefordert werden: Die unterstellte ‚Lüge‘ besteht dann bereits in der Auswahl der Themen, über die berichtet wird – beziehungsweise in dem ‚Verschweigen‘ anderer Nachrichten.

Wird die Rede von der Lügenpresse als ein im dargestellten Sinne paranoisch strukturierter Diskurs verstanden, eröffnen sich dadurch produktive Ansätze für die weitere Analyse: Die rechte Verschwörungskonstruktion gilt dann nicht als mehr das abwegig ‚Verrückte‘, sondern es wird deutlich, dass sie in enger Beziehung und Kontinuität mit eingeübten alltäglichen kulturellen Praktiken steht. Diese Anschlussfähigkeit gilt es auch zu berücksichtigen, wenn eine Erklärung für den Erfolg des Lügenpresse-Ideologems im Rahmen neuer rechter Organisierung gesucht wird. Die Attraktivität solcher Vorstellungen wird umso weniger verwunderlich, je deutlicher die Eigenheiten eines solchen Denksystems in die Überlegungen einbezogen werden. Paranoisch strukturierte Wissenssysteme sind unentwegt darum bemüht, sich zu schließen: Ziel von Wissensproduktion in ihrem Rahmen ist es, dafür zu sorgen, ‚dass alles zusammenpasst‘. Damit erfüllt die Rede von der Lügenpresse im Rahmen rechter Diskurse eine wichtige Funktion. Sie immunisiert nicht nur sich selbst gegen Kritik von außen, sondern auch mit ihr verbundene andere paranoisch strukturierte Vorstellungen, zum Beispiel den antimuslimischen Rassismus oder den völkischen Nationalismus. Die Rede von der Lügenpresse ist eine Meta-Verschwörungskonstruktion, denn sie ist in der Lage, in den Medien formulierte Kritik gegen all diese häufig selbst paranoisch strukturierten Vorstellungen abzufangen und zum Bestandteil der Verschwörung zu erklären. Unter Bezug auf die Vorstellung der Lügenpresse können sich paranoische Weltbilder so weit schließen, dass alles zusammenpasst. Denn was nicht passen würde, ist Teil der aus bestimmten Motiven formulierten Lüge.

## 5. Aufgabe der Medienkritik

Vor dem Hintergrund der Kontinuitäts-These ist keineswegs überraschend, dass mildere Formen der Vorstellungen, welche dieser antimuslimisch-rassistischen ‚Lügenpresse‘-Verschwörungskonstruktion zugrunde liegen, auch in der Mehrheitsgesellschaft verbreitet sind. Sie liefern einfache Antworten auf die Frage nach den Ursachen für wahrgenommene und tatsächliche Defizite in der Medienlandschaft. Dagegen ist es Aufgabe von sozialwissenschaftlich fundierter Medienkritik, die komplexen Produktionsbedingungen journalistischer Medien im Spannungsfeld zwischen kommerziellen und institutionellen Zwängen, politischem Lobbyismus und Erwartungen der Öffentlichkeit zu untersuchen.<sup>5</sup> Dabei können Medien als Teil jener produktiven Macht-Wissen-Komplexe analysiert werden, die durch diskursive Ein- und Ausschlussmechanismen gesellschaftliche Wirklichkeit produzieren. Schließlich haben die Medien eine besondere Rolle im Rahmen der Prozesse, welche die Sozialwissenschaft Subjektivierung nennt – also bei der Herausbildung von Selbstbildern, Identitäten, politischen Einstellungen und Vorstellungen von Handlungsspielräumen – kurz: bei dem macht- und regelgeleiteten Prozess der Entstehung von sozialen Subjekten (van Raden & Jäger, 2010). Mit der Renaissance des paranoid strukturierten „Lügenpresse“-Vorwurfs kommt solchen nicht-verkürzenden Formen der Medienkritik eine besondere gesellschaftliche Bedeutung zu.

### Anmerkungen

- 1 Bei der im Mai 2016 endgültig von Facebook gelöschten Seite handelte es sich um eine ehemalige Seite des Internetkollektivs Anonymous, von der sich Aktive der Anonymous-Bewegung bereits seit Jahren ausdrücklich distanziert hatten. Auf der Seite wurden schwerpunktmäßig rechte Hetze und verschwörungsideologische Inhalte verbreitet. Seit dem Aufkommen der „Montagsmahnwachen für den Frieden“ stellte die Seite eine der zentralen Werbeplattformen für die Kundgebungen dar.
- 2 Das unter Umgehung deutscher Impressums-Pflichten veröffentlichte Blog PI-News wird nach eigenen Angaben täglich von 75.000 bis 100.000 Menschen gelesen und stellt damit wohl das meistgelesene deutschsprachige Onlinemedium mit rassistisch-islamfeindlicher Ausrichtung dar.
- 3 Schreibweise/Rechtschreibfehler hier und in den folgenden Blog-Kommentaren wie im Original.
- 4 Abkürzung für ‚Mainstream-Medien‘.
- 5 Zu den unterschiedlichen Ansätzen vgl. Kleiner (2010).

### Literatur

- Anonymous.Kollektiv (2015). Facebook-Seite. Abgerufen am 25.10.2015 von <https://www.facebook.com/Anonymous.Kollektiv>
- Bayerischer Rundfunk (Hrsg.). (2016). „Informationen für Leben“ – BR-Studie zum Vertrauen in die Medien. Abgerufen am 10.05.2016 von <http://www.br.de/nachrichten/inhalt/br-medienstudie-100.html>
- DDV Mediengruppe GmbH (2016). lügenpresse.de. Abgerufen am 10.05.2016 von <https://www.lügenpresse.de>
- Güvercin, E. (2010). „Die Paranoia ist eine Extremform der Gewissheit“. Gespräch mit Manfred Schneider. Abgerufen am 10.05.2016 von <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/2016die-paranoia-ist-eine-extremform-der-gewissheit2016>

- Kleiner, M. S. (Hrsg.). (2010). Grundlagentexte zur sozialwissenschaftlichen Medienkritik. Wiesbaden: VS.
- Mannheimer, M. (17. Oktober 2015). Tagesspiegel zur Messerattacke gegen Kölner OB-Kandidatin: „Pegida hat in Köln mitgestochen“ [Web Log Eintrag] Abgerufen am 25.10.2015 von <http://michael-mannheimer.net/2015/10/17/tagesspiegel-zur-messerattacke-gegen-koelner-ob-kandidatin-pegida-hat-in-koeln-mitgestochen/>
- Niewendick, M. (17.10.2015). Messerangriff auf Henriette Reker. Pegida hat in Köln mitgestochen. Abgerufen am 25.10.2015 von <http://www.tagesspiegel.de/politik/messerangriff-auf-henriette-reker-pegida-hat-in-koeln-mitgestochen/12463410.html>
- van Raden, R., & Jäger, S. (2011). Im Griff der Medien. Krisenproduktion und Subjektivierungseffekte. Edition DISS Bd. 29. Münster: Unrast.
- Schneider, M. (2010). Das Attentat. Kritik der paranoidischen Vernunft. Berlin: Matthes & Seitz.
- Sprachkritische Aktion (2015) Pressemitteilung: Wahl des 24. „Unworts des Jahres“. Abgerufen am 10.05.2016 von [http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung\\_unwort2014.pdf](http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung_unwort2014.pdf)
- Stürzenberger, M. (2015). Tagesspiegel: Pegida hat in Köln mitgestochen [Web Log Eintrag]. Abgerufen am 25.10.2015 von <http://www.pi-news.net/2015/10/tagesspiegel-pegida-hat-in-koeln-mitgestochen/>